

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 12 (1967)
Heft: 103

Artikel: Pulsiert RU Camelopardalis wieder?
Autor: Locher, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

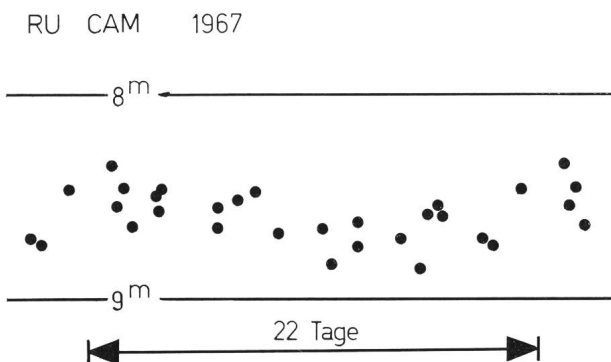
Download PDF: 13.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pulsiert RU Camelopardalis wieder?

VON KURT LOCHER, Wetzikon

Seit den Ausführungen in ORION 99¹⁾ ist viel über das Phänomen dieses still gewordenen Cepheiden veröffentlicht worden²⁾³⁾⁴⁾. Unter Beibehaltung aller in ¹⁾ beschriebenen technischen Einzelheiten führte ich im vergangenen Sommer eine neue Überwachung durch, die im Vergleich zu der entsprechenden von 1966 ein bemerkenswert unterschiedliches Resultat zeitigte:



Im abgebildeten *Diagramm* zeigt die Helligkeit eine deutliche Abhängigkeit von der Phase gemäss der angenommenen alten Periode⁵⁾ von 22,16 Tagen, im Gegensatz zum entsprechenden Diagramm für 1966¹⁾. Die Diagrammpunkte streuen um eine Kurve mit etwa 0^m24 Amplitude. Diese Streuung dürfte nur zum geringeren Teil durch Unregelmässigkeiten in den Photographien und ihrer Auswertung verursacht sein,

denn der mittlere Fehler der gemittelten Einzelresultate einer Nacht liegt nach wie vor bei 0^m05. Nachstehende Tabelle enthält die Resultate von 143 Aufnahmen in 24 Nächten vom März bis September 1967:

Julianisches Datum	Anzahl Aufnahmen	visuelle Helligkeit
2 439 565.3	7	8.71 mag.
571.7	7	8.47
574.5	6	8.56
579.6	4	8.66
593.6	9	8.50
603.5	7	8.63
606.5	6	8.86
609.4	5	8.74
611.5	3	8.47
614.6	5	8.65
646.5	7	8.83
658.5	4	8.46
673.4	5	8.59
702.5	7	8.55
704.5	8	8.57
708.4	4	8.52
710.4	5	8.68
716.4	5	8.71
718.4	6	8.60
724.4	7	8.35
729.6	7	8.66
731.4	8	8.48
758.6	6	8.75
2 439 762.5	5	8.55 mag.

Literatur:

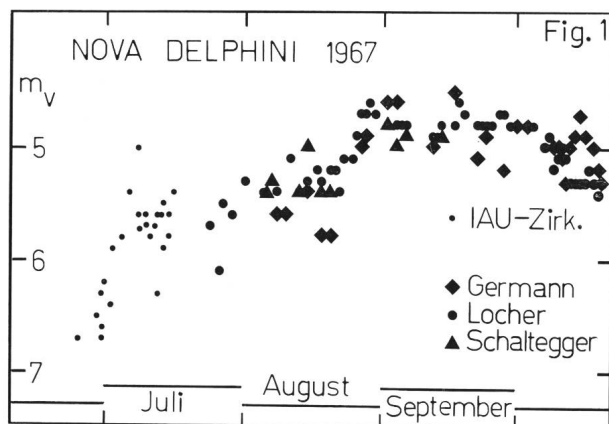
- ¹⁾ K. LOCHER: ORION 12 (1967), Nr. 99, S. 22.
- ²⁾ M. HACK: Sky & Telescope 33, S. 350 (1967).
- ³⁾ H. HUTH: Die Sterne 42, S. 129 (1966).
- ⁴⁾ R. KIPPENHAHN: Die Sterne 42, S. 134 (1966).
- ⁵⁾ S. DEMERS & J. D. FERNIE: Astrophysical Journal 144, S. 140 (1966).

Nova Delphini 1967

VON KURT LOCHER, Wetzikon

Nach 800 Stunden geduldiger Überwachung erschien die Belohnung: Am 8. Juli sah der britische Amateurastronom G. E. D. ALCOCK im Bild des Delphin ein Sternchen 5. Grösse zu viel. Schneller als gewohnt wurden tags darauf in aller Welt die Bündel unentwickelter Platten erledigt, und bald hatte es sich herausgestellt, dass die Nova zwischen dem 10. und 30. Juni von der 12. zur 6. Sterngrösse aufgestiegen war. Für die Tage unmittelbar vor der Entdeckung rekonstruierte man aber eine flache Helligkeitszunahme, was die erste Hoffnung, der Neuling stehe noch weit vor seinem grössten Glanz, zerschlug.

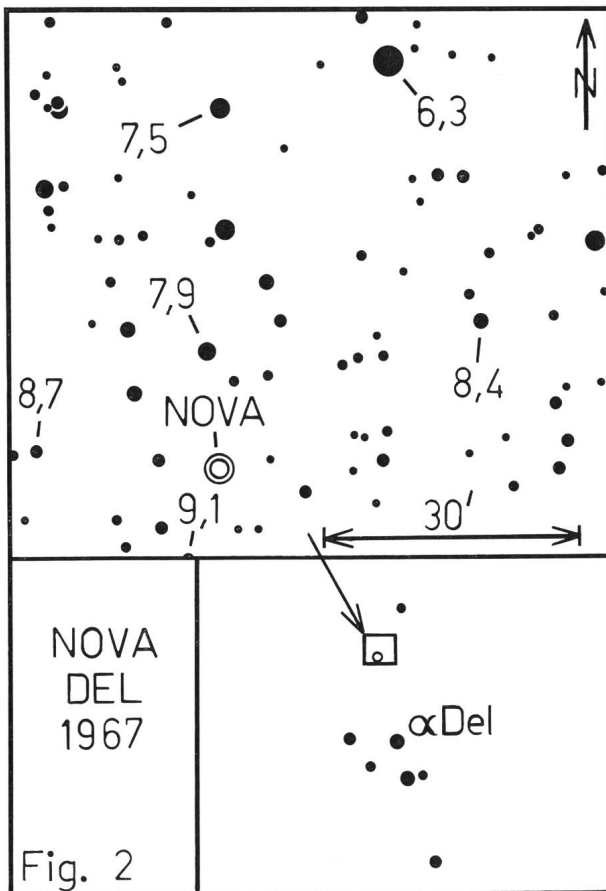
Es überraschte dann aber um so mehr, dass der neue Stern seine Maximalhelligkeit von 5^m etwa drei Monate lang beibehielt. Seit Mitte Oktober, d. h. kurz



vor Redaktionsschluss dieser Nummer, ist aber am Abstieg kaum mehr zu zweifeln. Die visuellen Schätzungen von drei Beobachtern im Zürcher Oberland ergaben die in *Fig. 1* zusammengestellte Lichtkurve.

Herrn E. AEPPLI in Zürich gelang am 5. September die hier wiedergegebene ausgezeichnete Aufnahme im Newton-Brennpunkt seines selbstgebauten Instrumentes von 50 cm Öffnung. Sie zeigt die Nova als hellsten Stern des Feldes und wurde bei 30 Minuten Belichtung auf Kodak Royal Pan erhalten.

Bei visueller Beobachtung und noch mehr auf Farb-



aufnahmen fällt der bei normalen Sternen nicht vorhandene *rotviolette Glanz* der Nova sofort auf. Es handelt sich dabei um die Additionsmischfarbe aus dem violetten Maximum des Kontinuums und der roten Emissionslinie des Wasserstoffs.

Sowohl Spektrum wie Helligkeitsverlauf sind bezeichnend für den seltenen Typus der *langsamen Nova*; sie gleichen am ehesten denjenigen der Nova T Aurigae des Jahres 1891¹⁾. Hält sich die diesjährige Nova auch künftig an jenes Vorbild, so ist etwa die folgende Prognose für die Entwicklung angezeigt: baldiger rascher Abstieg auf etwa 13. Grösse, ziemlich schneller Wiederanstieg bis etwa zur 9. Grösse und schliesslich ein so langsames Abklingen der Helligkeit, dass das Schauspiel noch etwa zwei Jahre in Instrumenten mittlerer Grösse sichtbar bleibt.

Wir haben die Absicht, es bis zu jenem Zeitpunkt zu verfolgen, um dann mit der *vollständigen Lichtkurve* im ORION aufzuwarten. In der Hoffnung, dass sich weitere Fernrohrbeobachter zur Mitarbeit melden, geben wir hier in *Fig. 2* eine Auffindekarte mit Vergleichssternebelligkeiten (Quellen ²⁾ ³⁾) wieder. Zuverlässige visuelle Helligkeiten schwächer als 10^m scheinen zurzeit nicht zur Verfügung zu stehen; ich hoffe aber, solche den Interessenten mitteilen zu können, wenn sie dann aktuell werden.

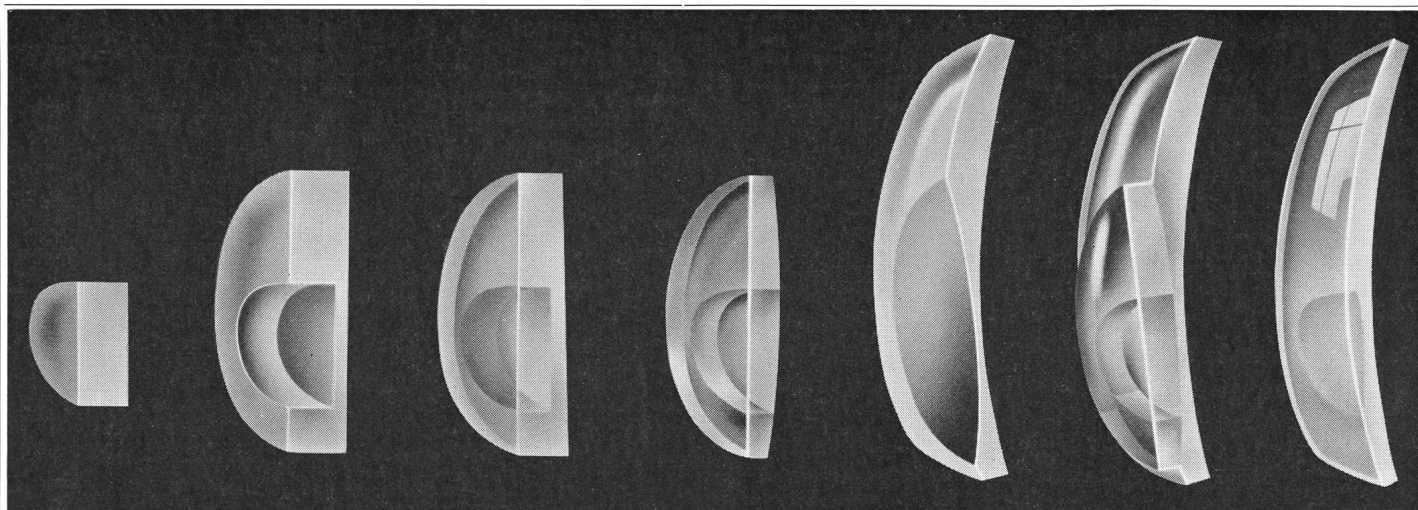
Literatur:

- ¹⁾ C. PAYNE-GAPOSCHKIN: The Galactic Novae S. 13, North Holland Publishing C. (1957).
- ²⁾ AAVSO Circular, 10. Juli 1967.
- ³⁾ L. J. ROBINSON u. a.: Sky & Telescope 34, S. 151 (1967).

Helles Meteor vom 26. September 1967

Die Herren K. ROSER, Schaffhausen, und W. WOODTLI-LERCH, wohnhaft Vordemwald (AG), meldeten Beobachtungen eines *sehr hellen Meteors* am 26. September 1967, um 18^h35^m, in nordnordöstlicher Richtung. Der ziemlich grosse, hellsmaragdgrün leuchtende Kopf des Meteors war von einem orangefarbenen Schweif von 5° Länge gefolgt. Die Erscheinung dürfte eine Helligkeit von —6^m bis —8^m erreicht haben. Die Dauer der Sichtbarkeit betrug 3 Sekunden. Nach einer Explosion soll (nach K. ROSER) deutlich ein Zwischenraum zwischen dem Kopf und dem Schweif des Meteors erkennbar gewesen sein. Das Nachleuchten des Schweifes dauerte 1.5 bis 2 Sekunden. Das Meteor erlosch in ungefähr 10° Höhe über dem Horizont, wenige Grade östlich der Nordrichtung. W. WOODTLI-LERCH verfolgte das Phänomen in Hof ob Schiers (1210 m ü. M.) im Prättigau (GR); für ihn verschwand das Meteor genau hinter dem Gipfel der Scesaplana. Allfällige weitere Beobachter werden gebeten – für eine eventuelle Bahn- und Höhenbestimmung des Meteors – möglichst genaue Mitteilungen über die Erscheinung zu richten an

R. A. NAEF
«Orion», Platte, 8706 Meilen (ZH)



Schematische Darstellung des Einschmelzens des Nahteiles in einem **BAUSCH & LOMB** «**PANOPTIK®**» - Bifokalglas

Sehr oft geben wir uns bei der Betrachtung und Auswertung eines Bildes kaum Rechenschaft darüber, dass das Endglied der Übertragungssysteme in der Gemeinschaft Auge-Gehirn besteht. Diese Verbindung kann durch unvergleichliches Zusammenwirken der beteiligten Elemente auch viele Abweichungen oder Fehler des Auges ausgleichen oder unterdrücken.

Wo überall es jedoch möglich ist, mit optischen Hilfsmitteln eine Verbesserung der Sehleistung zu erreichen, sollte man schon aus Gründen der Ermüdung nicht darauf verzichten.

Wir denken vor allem an Korrekturen des Astigmatismus, an Kompensationen von Höhen- und Seitenabweichungen der Augenachsen und, vor allem, an die Beschwerden bei beginnender Alterssichtigkeit.

Der schematisch wiedergegebene «Werdegang eines PANOPTIK®-Glases» zeigt, wie auch die ophthalmologische Optik schwierige Probleme zu lösen hat, um so mehr, als es sich hier um die Verbindung eines starren und fremden Systems mit einer äusserst heiklen Kombination lebender Organe handelt.

Der Fachoptiker wird Ihnen gerne über Rezeptgläser Auskunft geben und die besonders zahlreichen Möglichkeiten und Vorzüge der PANOPTIK®-Gläser erklären. Unsere Rezeptschleiferei liefert Gläser für praktisch alle Sonderwünsche.

POLYOPTIC A. G.

Solothurnerstrasse 4
4002 BASEL

Filiale Bern, Kornhausplatz 10

*Rezeptschleiferei – Optik en gros
Spezial-Brillengläser*

*Farb- und Schutzgläser mit optischer Wirkung
Bedampfte Gläser; eigene Bedampfungsanlagen
Lieferung nur durch Optiker*

An technisch interessierte SAG-Mitglieder stellen wir auf Wunsch gerne eine Druckschrift über PANOPTIK®-Gläser zu.

PANOPTIK® – ANDERS ALS ANDERE

®: Schutzmarke für Mehrstärkengläser, in der Schweiz nur von POLYOPTIC A.G. Basel bearbeitet und geliefert